

# SO ERFOLGREICH WIE NOCH NIE – NUR DIE KRÖNUNG FEHLT



Céline Naef und Kilian Feldbausch gewinnen im Einzel und im Doppel eine Medaille.

Ganz zum Schluss erklang der Schweizer Psalm doch noch in der Arena Klosters. Dies zu Ehren des Schweizer Teams, welches an den U18-Europameisterschaften die erfolgreichste Nation unter den 38 Teilnehmerländern gestellt hatte. Karolina Kozakova, Céline Naef, Mika Brunold und Trainer Kai Stentenbach waren am vierten Juli-Sonntag bei dieser Ehrung noch zugegen. «Ich bin stolz auf unser Team, es war eine fantastische Woche», bilanzierte Kai Stentenbach.

Tatsächlich spielte die Schweiz so erfolgreich wie noch nie an Europameisterschaften im Prättigau. Vier Medaillen (dreimal Silber, einmal Bronze) sind eine Premiere. Es fehlte nur die Krönung in Form einer Goldmedaille. Am nächsten kam dem Titel das Duo Karolina Kozakova/Céline Naef, das sich im Final gegen die Slowakinnen zurückkämpfte und das Champions-Tiebreak erzwang.



Dort schien das Momentum auf der Seite der beiden Schweizer Freundinnen, die oft erfolgreich zusammenspielen, doch nach der 2:0-Führung riss der Faden. Die Osteuropäerinnen gewannen acht Punkte in Serie und legten so die Grundlage zum Sieg.

## SCHWERE AUFGABE IM EINZEL

Im Einzel hatte Céline Naef eine ganz schwere Aufgabe gehabt. Nach dem deutlichen Halbfinalsieg gegen die Deutsche Joelle Steur traf sie im Showdown auf Victoria Jimenez Kasintseva, die topgesetzte Spielerin aus Andorra. Die Linkshänderin, welche im WTA-Ranking bereits Platz 154 belegte, hatte in den beiden Runden zuvor zwar Dreisätzer bestreiten müssen – unter anderem im hochklassigen Halbfinal gegen die als Wunderkind gehandelte Tschechin Brenda Fruhvirtova. Dennoch hatte sie mehr Kraftreserven als Céline Naef, weil sie nicht auch noch im Doppel engagiert war.

Céline Naef wehrte sich nach Kräften, Jimenez Kasintseva konnte aber die Pace hoch halten und den Sieg holen. «Ich freue mich sehr, dass ich für mein Land gewinnen konnte», so die Siegerin, der es im Prättigau sehr gut gefiel. «Es ist wunderschön hier und die Schweiz erinnert mich an Andorra. Auch bei uns hat es viele Berge.» Bisher sind andorranische Erfolge im Tennis rarer als Schneefall auf Mauritius, das könnte sich aber in Bälde ändern. «Vicky», wie sie genannt wird, wird von den Experten sehr grosses Potenzial attestiert, und es würde sehr überraschen, wenn man nicht auch von ihr in Zukunft bei den Erwachsenen viel hören würde.



Das Schweizer Team ist die erfolgreichste Nation unter den 38 Teilnehmerländern

Starkes Tennis zeigte auch Gilles Bailly. Der Belgier hatte sich im Turnierverlauf als Schweizer Schreck entpuppt, im Achtelfinal Dylan Dietrich und im Halbfinal Kilian Feldbausch ausgeschaltet. Im Final gegen Dino Prizmic aus Kroatien blieb er dann ungefährdet und wie im gesamten Turnierverlauf ohne Satzverlust. Er konnte damit seine starke Form, die ihn in Roland Garros bis in den Final geführt hatte, konservieren. «Es läuft mir wirklich hervorragend», freute sich der 16-Jährige.

Freuen durfte sich auch Kilian Feldbausch, der Klosters wie Céline Naef mit zwei Medaillen verliess. Der erst 16-Jährige deutete sein grosses Potenzial erneut mehrfach an, im Einzel und im Doppel, wo er mit Mika Brunold erst im Endspiel an den topgesetzten Tschechen scheiterte.

## JAKUB PAUL SORGT FÜR HEIMSIEG

Das frühe Aus im Einzel, der Triumph im Doppel – Jakub Paul erlebte beim Heimevent in Klosters die ganze Bandbreite der Gefühle. Nachdem der Churer beim Turnier der International Tennis Federation in Klosters im Einzel bereits in der zweiten Runde gescheitert war, gewann er am letzten Juni-Samstag zusammen mit seinem Partner Remy Bertola die Doppelkonkurrenz. Die beiden Schweizer setzten sich im Final gegen das österreichisch-italienische Duo Lukas Neumayer/Alexander Weis durch. Wie schon in den Runden zuvor mussten sie dabei keinen Satz abgeben (6:4, 7:5).

Für Jakub Paul war der Erfolg in Klosters bereits der 13. Turniersieg im Doppel seiner Karriere. Allein in der vorangegangenen Saison hatte der 23-Jährige fünf Turniere gewonnen. Remy Bertola erlebte eine fast perfekte Woche. Im Einzel scheiterte der Tessiner erst im Halbfinal an Lukas Neumayer. Der Österreicher verpasste den Sieg auch im Einzel. Im Final unterlag er dem als Nummer 2 gesetzten Italiener Mattias Bellucci.



Mit erst 15 Jahren feiert Brenda Fruhvirtova bereits den dritten Sieg auf der ITF-Tour.

Kai Stentenbach, welcher das Schweizer Team zusammen mit dem ehemaligen Tennisprofi Michael Lammer betreute, wand dem Oktett, welchem auch noch Chelsea Fontenel, die 18-jährige Aroserin Paula Cembranos und Patrick Schön angehörten, ein Kränzchen: «Wir hatten einen sehr guten Teamgeist. Alle unterstützten sich gegenseitig.» Der Ausbildner, der auch schon Hoffnungen wie die Churerin Simona Waltert und die Ostschweizerin Alina Granwehr betreut hatte, hatte in vielen Bereichen Grund zur Freude: «Wir sahen tolle Matches und starke Fights. Es macht grossen Spass, die Europameisterschaften hier zu spielen, und ich hoffe, dass sie noch viele Jahre in Klosters ausgetragen werden.»

Eine besondere Geschichte schrieb Brenda Fruhvirtova im Einzel der Frauen. Mit bloss 15 Jahren feierte die Tschechin bereits ihren dritten Sieg auf der ITF-Tour. Im rein tschechischen Final bezwang sie Landsfrau Michaela Bayerlova mit 7:5 7:5. Im Februar hatte Brenda Fruhvirtova bereits zwei ITF-Turniere gewonnen – und wurde damit zur jüngsten Turniersiegerin seit sechs Jahren.



Jakub Paul (hinten) triumphiert mit Remy Bertola im Doppel.